

+++ Ein Leben lang hart gearbeitet und am Ende reicht es kaum für

Marlies (64): „Ich kann mir nicht einmal eine Tasse Kaffee leisten“

Wenn sie sich einen schönen Tag in der romantischen Altstadt von Bamberg machen möchte, dann packt Marlies (64) eine Flasche Wasser ein und ein Brot. Damit setzt sie sich dann auf eine Bank im Park und genießt das bunte Treiben um sie herum. Einen Cappuccino, ein Stückchen Kuchen im Straßencafé genießen? Undenkbar für die bescheidene Ex-Krankenschwester. „Das kann ich mir nicht leisten“. Ebenso wenig wie einen neuen Pulli aus dem Kaufhaus, ein Theater- oder einen Kinobesuch. Marlies zählt zu der immer größer werdenden Gruppe der Rentner am Existenzminimum. Und die

Ihre Kleidung kauft sie nur in Secondhand-Geschäften

Altersarmut, so neueste Studien, wird in den nächsten Jahren weiter dramatisch ansteigen. Jeder fünfte 67-Jährige wird 2036 von Altersarmut bedroht sein. Das Armutsrisiko der Neurentner steigt so auf 20,2 Prozent. Besonders betroffen: alleinstehende Frauen.

Und das ist so bitter! Denn auch sie haben doch ein Leben lang geschuftet – entweder, weil sie sich für die Familie aufgerieben haben, oder weil sie im Beruf „ihren Mann standen“. So wie Marlies.

35 Jahre lang hat die Bayerin als Fachkrankenschwester in onkologischen Abteilungen in Norddeutschland gearbeitet. Sie hat im anstrengenden Schichtdienst todkranke Men-

schen medizinisch versorgt, ihnen die Hand gehalten, den Kopf gestreichelt. Eine Arbeit, die sie an die Grenzen führte, nicht nur die körperliche, auch die psychische Belastung war enorm. „Mit 53 Jahren fühlte ich mich ausgebrannt und zog die Notbremse.“

Marlies zog nach Spanien und arbeitete dort elf Jahre lang als Sprechstundenhilfe. Ihre Patienten waren alt, gebrechlich, vorwiegend Residenten aus Deutschland. Marlies liebte ihren Job. Sie half gern, kümmerte sich, war beliebt. Und vielleicht wäre sie sogar für immer geblieben...



GÜNSTIG KAUFEN
Sie muss immer nach Schnäppchen Ausschau halten

„Doch vor einem Jahr erkrankte meine Mutter zu Hause in Deutschland“, erzählt sie. Die 83-jährige Dame musste in ein Pflegeheim. „Ich wollte mich um sie kümmern. Darum ging ich zurück in die Heimat.“ Hier beantragte sie vorzeitig ihre Rente. „Der Bescheid war ein Schock“, erinnert sie sich

Bitte, helfen Sie diesen

Wer als Single weniger als 917 Euro im Monat zur Verfügung hat, gilt in Deutschland als arm. Alarmierend: Unter den Betroffenen sind immer mehr Rentner! 15,6 Prozent der über 65-Jährigen sind es aktuell. Tendenz: steigend. „Manche haben nicht mal Geld für ein paar neue Schuhe“, sagt Sandra Bisping (45) aus München. Sie ist Initiatorin des Vereins „Ein Herz für Rentner“. Gemeinsam mit weiteren Ehren-

amtlichen hilft sie Rentnern ab 60 Jahren finanziell mit Soforthilfen wie Zuschüssen zu Medikamenten oder Einkaufsgutscheinen. „Wir unterstützen Rentner aus der ganzen Bundesrepublik. Und es werden immer mehr.“ Darum bitten Sandra und ihre Helfer um Spenden (siehe Kasten rechts). „Unsere Senioren haben es verdient. Sie haben sich ein Leben lang krumm gemacht. Sie jetzt im Stich zu lassen, ist einfach nicht fair!“

Ernestine (72), Rente: 555,05 Euro

▶ Ernestine H. hat 33 Jahre als Bedienung und Reinigungskraft gearbeitet. Aufgrund ihrer Arthrose im Knie braucht sie jeden Monat Spritzen, diese kosten 30 Euro und werden von der Krankenkasse nicht übernommen. Nach Abzug aller Fixkosten bleiben Ernestine im Monat 250 Euro zum Leben. Für ihre Medikamente verzichtete sie sogar schon auf Lebensmittel. Jetzt hilft ihr der Verein um Sandra Bisping (l.)



die Miete – die Altersarmut in Deutschland steigt bedrohlich an! +++



SCHOCK
Als Marlies ihren Rentenbescheid bekam, fiel sie aus allen Wolken

LUXUS
Frische Marktware gönnt sie sich nicht oft. „Ich ziehe mein Gemüse selbst“

NEUE AUFGABE
In dem kleinen Charity-Lädchen berät sie jetzt Kunden. „Der Job macht mir Freude“

an den Tag, als das amtliche Schreiben in ihrem Briefkasten lag. „Ich bekomme 973 Euro monatlich, ohne die Zeit in Spanien wären es knapp 100 Euro mehr. Für dann 46 Jahre harte Arbeit, das ist doch ein Unding!“ Und die Rechnung, die sie dann aufmacht, zeigt das Dilemma. „Ich muss 183 Euro für die Krankenkasse zahlen und für eine kleine 60-Quadratmeter-

Bleibe auf einem Minidorf über 600 Euro Warmmiete hinblättern. Dazu kommt mein altes, klappriges Auto, das ich brauche, um zu meiner Mutter zu kommen. Von dem Rest muss ich leben und meine drei Katzen durchfüttern. Das geht nicht.“ Marlies ernährt sich vegan, baute sich in einem kleinen Gärtchen Gemüse und Obst an, Kleidung kauft sie grundsätzlich nur im Second-

hand-Laden. Das alles half ihr zwar, gerade so zu überleben, aber zurecht kam sie so nicht. „Mir wurde schnell klar: Ich brauchte einen Job. Ich habe alles abgeklappert, aber nur Angebote als Reinigungsfrau gefunden. Das kann ich aber mit meinem kranken Rücken nicht schaffen.“ Schließlich kam ihr der Zufall zu Hilfe. In Bamberg suchte die Tierschutzorganisation „Pro Animale“ einen Mitarbeiter für ihr kleines Charity-Lädchen. Wie im Sozialkaufhaus werden hier unter anderem gebrauchte Möbel und Deko-Artikel angeboten, der Erlös kommt dem Tierschutz zugute. „Das könnte etwas für mich sein“, war sich

Marlies sicher. Sie bewarb sich mit einem ungewöhnlichen Angebot. Sie wollte 1,5 Tage pro Woche für 450 Euro im Monat arbeiten, noch einmal 1,5 Tage ohne Bezahlung für den Tierschutz. „Ich bekomme also nur die halbe Arbeitszeit bezahlt“, sagt sie. „Aber ich bin zufrieden.“ Das kleine Zusatzeinkommen beschert ihr jetzt zumindest ein Leben, in dem sie sich keine Sorgen mehr machen muss – große Sprünge sind weiterhin nicht drin. Aber Marlies ist dankbar: „Wenn man so viel Leid im Leben gesehen hat wie ich, ist man froh für das Hier und Jetzt. Irgendwie geht es immer weiter und Sparen kann ich gut. Das lerne ich jeden Tag aufs Neue.“

„Sparen kann ich gut. Das lerne ich jeden Tag aufs Neue“

verzweifelten Senioren!

Silvia (66), Rente: 764,07 Euro

■ Auch Silvia H. braucht dringend Hilfe. „Ich habe 42 Jahre lang in die gesetzliche Rentenkasse eingezahlt. Doch meine Erkrankungen machten mich zum Opfer des sozialen Systems.“ Seit einer Herzklappen-Transplantation und nun auch noch Parkinson und einer Osteoporose kämpft sie mit den starken Nebenwirkungen der Medikamente. „Ich würde zu gern einen Tai-Chi-Kurs machen, der täte meiner Parkinson-Erkrankung gut.“ Doch die 70 Euro kann sie sich nicht leisten...



Ernst (71), Rente: 401,69 Euro

► 40 Jahre arbeitete Ernst L. als Maler, kümmerte sich dann um seine kranke Frau. Alles Ersparte ging für ihre Pflege drauf. Heute lebt der bescheidene Senior in einem schlichten Wohnheim-Zimmer, eine Wohnung kann er sich nicht leisten. Ihm bleiben nach Abzug aller Kosten nur 50 Euro im Monat. „Ich habe keine großen Wünsche. Ich möchte nur nicht hungern müssen.“



Der Münchener Verein „Ein Herz für Rentner e.V.“ hilft bundesweit bedürftigen Rentnern ab 60 Jahren – schnell und unbürokratisch. Mit einer Sofortspende oder einer Patenschaft von monatlich 38 Euro können Sie die Arbeit unterstützen.

Spendenkonto: DE03 7015 0000 1004 6597 67
Telefon 089/413 22 90,
www.einherzfuerrentner.de